

# Lernen, bevor sich die Fenster schliessen

**Buch** Bereits in der Babyphase können Eltern die Weichen stellen für die Lernfähigkeit ihres Kindes

INA KUNZ

**W**arum bloss hat mein Kind keine Freude am Lesen? Warum versteht mein Kind nicht, dass  $5 + 5 = 10$  ist, Fragen, die sich schon unzählige Eltern gestellt haben. Für Rita Messmer, Autorin von «Mit kleinen Kindern lernen lernen», liegt die Antwort auf der Hand. Wir haben es versäumt, den Kindern bereits als Baby in der «sensiblen Phase» die dafür notwendigen Stimulationen zu bieten.

In bestimmten Entwicklungsphasen, die auch Entwicklungsfenster genannt werden, lernt das Kind entscheidende Dinge. Rita Messmer zitiert Kotulak: «Informationen fliessen mit spielerischer Leichtigkeit durch «Fenster» in das Gehirn, die nur für kurze Zeit geöffnet bleiben. Diese Entwicklungsfenster treten von Geburt an bis zum 12. Lebensjahr jeweils in Phasen auf, in denen das Gehirn am eifrigsten von seiner Umgebung lernt. In diesem Zeitraum, insbesondere während der ersten drei Lebensjahre, werden die Grundlagen für Denken, Sprache, Gesichtssinn, Verhaltensmuster, Begabungen und andere Charakteristika gelegt. Danach schliessen sich die Fenster wieder, und ein we-

sentlicher Teil des Gehirnaufbaus ist zur Vollendung gelangt.»

Wer die Entwicklungsstufen bei Kindern beobachtet, kann immer wieder feststellen, dass sich mal körperliche und mal geistige Entwicklungsschübe zeigen. Messmer ist davon überzeugt, dass ein Kleinkind im selben Zeitraum und mit der selben Leichtigkeit und Sicherheit, mit der ein Kind die Sprache erwirbt, auch lesen und rechnen lernen kann.

Sie beruft sich auf die neuesten Ergebnisse in der Hirnforschung, weiterhin untermauert sie ihre Überzeugung mit den hervorragenden Resultaten und Erkenntnissen der Pädagogin Maria Montessori, des Japaners Shinichi Suzuki, der eine besondere Unterrichtsmethode zum frühen Geigenspiel entwickelt hat, und des Chinesen Choon Tan, der die «Rapid Mathematics» lehrt. Eines haben alle diese Koryphäen gemeinsam: Sie betonen in ihren Grundregeln allesamt, wie wichtig die Stimulation der Kinder und die Achtung vor ihnen und ihren Leistungen ist. Das Fazit der Autorin ist, dass man Talent lernen kann und Konzentrationsfähigkeit sowie Selbstbewusstsein das Ergebnis sind. Die Förderung von Selbstbewusst-

sein und Selbständigkeit war der Autorin schon im ersten Buch «Ihr Baby kanns» Zielsetzung.

## **Förderung ist gut – aber Vorsicht mit den kleinen Einsteins**

Wenn sich die Autorin vehement für frühes Lernen engagiert, so bleibt doch die Frage vom richtigen Umgang mit den interessanten Hinweisen und Anleitungen in der Mitte des Buches. Lernen, Spielen, die Weisheit liegt im spielerischen Lernen. Lustvoll, interessant und passig soll es sein und bleiben. In der heutigen Zeit, wo Leistung in der Werteskala so weit vorne steht, ist der Gedanke, ein Kind durch Frühförderung zum «kleinen Einstein» zu machen, sehr verführerisch. Rita Messmer weist in ihrem Buch auf die Notwendigkeit zum sensiblen Umgang mit den Lernpraktiken hin, aber sie dürften noch deutlicher ausgesprochen werden. Tatsache ist, dass besonders im Bereich der Sinne und des Unbewussten, der unreflektierte, unbewusste Prozess der spielerischen Erfahrungen Voraussetzung ist. Das Buch bietet gute Anregungen, sich mit den Theorien von Montessori, Suzuki und Choon Tan, mit Erfahrungen aus Kinesiologie und Mind-Mapping aus-



einander zu setzen, erklärt, wie verschiedenartig Intelligenz ist, und im Kapitel Affirmation findet man praktische Hinweise für den Erziehungsalltag.

**Messmer, Rita:** «Mit kleinen Kindern lernen lernen», Kreuz Verlag, Zürich 1999, 159 Seiten, Fr. 26.20.